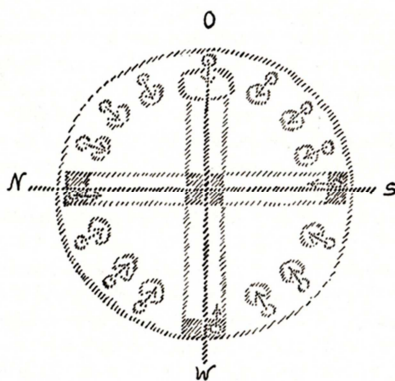


## SPIRITUELLES GEMEINSCHAFTSLEBEN UND ERSTES GOETHEANUM

Rückblick auf Arbeitstagungen 2011 in der Camphill-Heimschule Föhrenbühl am Bodensee  
und in Oita Japan

Unter dem Titel „W A N D L U N G“ wurden in zwei Arbeitstagungen im August 2011 Themen aufgegriffen, die Karl König 1945 - vor 2 x 33 Jahren - über „Goethe und die Künste“ im Zusammenhang mit dem ersten Goetheanum behandelt hat.

Karl König erkennt „Goethe als Vater der Geisteswissenschaft“, dessen zukünftige Aufgabe von Rudolf Steiner in dem Bau des ersten Goetheanums zum Ausdruck gebracht worden ist. Eine Art Vorstufe des ersten Goetheanums ist der Gralstempel der u. a. ein Urbild vom Lebensgang des Menschen zur Erscheinung bringt. Als Rundbau stehen im Kreis 72 Chöre und Altäre, die den 72 Jahren des urbildhaften Maßes des menschlichen Lebenslaufes zugeordnet werden können. Sie umschließen ein geheimnisvolles Zentrum, einen Tempel im Tempel, der erst im 30. Lebensjahr entsteht. Mit dem 30. Lebensjahr betreten wir die Mitte des Lebens. Dieser Mittelpunkt hängt mit dem Karma der Lebensmitte zusammen.



Der Gralstempel nach Rudolf Steiner  
12 Chöre repräsentieren hier 72 Chöre.

Seht in des Tempels Mitte  
ein Häuschen ohnegleichen  
errichtet ganz nach Sitte.  
es sollte an den Bau herangereichen,  
und dergestalt, dass dessen Chöre waren  
da zierlich nachgebildet.  
Dies Wunderwerk geriet in 30 Jahren.

Tempel im Ebenbilde!  
Wohnhaus bestimmt dem Grale  
dass es ihn keusch enthielte  
so heut als morgen und für alle Male...

Aus „Gralstempel“ von Albrecht von Scharfenberg,  
Vers 383 bis 388

Die Peripherie des Tempels aber repräsentiert auch die aufeinanderfolgenden Lebensepochen, in denen die spezifischen Entwicklungen vorgehen. Von besonderer Bedeutung sind dabei die altersbedingten Möglichkeiten des sozialen Wirkens. Das sind die sozialen Aspekte der Lebensphasen, die heute noch ein weitgehend unbekanntes Feld darstellen. In diesem Gebiet ist von Karl König im Zusammenhang mit dem Aufbau der Camphill-Gemeinschaft sehr viel grundlegende Arbeit geleistet worden.

Eine gewisse Vollständigkeit der Erfüllung sozialer Möglichkeiten liegt in der Biographie Goethes vor. Zweifellos betrachtet König auch deshalb Goethe als „Vater der Geisteswissenschaft“. Was König mit seinen Freunden in Camphill anfänglich gelebt hat, ist auf sozialen Grundlagen gebaut, die wir heute erst durch die Anthroposophie wieder erkennen können, dann aber im Lebens- und Dichterwerk Goethes sowie in einer ersten, konkreten Ausgestaltung in Königs Gemeinschaftsimpuls entdecken.

Karl König spricht da von einem „Baum der Gemeinschaft“. „Unsere Gemeinschaft kann als Baum gesehen werden. An diesem Baum sind Blüten und Früchte, Knospen und Schösslinge gleichzeitig.“ Diese Blüten, Früchte, Knospen usw. finden wir in Goethes Lebenswerk im Rahmen der Siebenjahresepochen. Und so, wie jeder Mensch notwendigerweise die Epochen seines Lebens nacheinander durchschreitet, ebenso notwendigerweise muss er gewisse Stufen des Gemeinschaftslebens durchlaufen, in die er eintritt und die er dann auch wieder verlässt. König formuliert u. a.:

„Wir älteren Mitglieder sollten wissen, dass wir, obwohl wir eine gewisse Stellung in der Gemeinschaft halten müssen, nie denken sollten, dass wir in dieser Stellung für den Rest unseres Lebens bleiben können; dies zu denken, würde furchtbare Gefahr bedeuten.“

Das Zerschneiden der Anthroposophischen Gesellschaft (in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts) wurde ausgelöst dadurch, dass gewisse Leute ihren Sitz nicht aufgeben wollten, und statt ihre Aufgabe zur rechten Zeit weiter zu geben, hielten sie weiter ihre Sessel besetzt. Dadurch wurde die Anthroposophische Gesellschaft eine äußerst problematische Truppe, was im Laufe der Jahre zum Verfall führte. Dasselbe gilt für alle Gruppen in der Gesellschaft. ....“ Andererseits gilt ebenso:

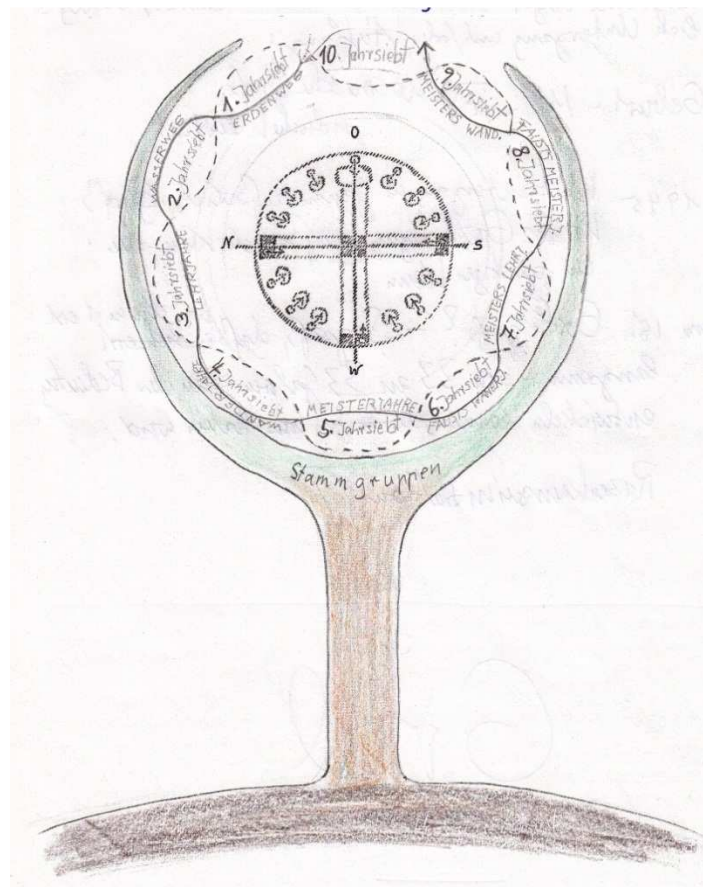
„Es ist nicht Aufgabe der älteren Mitglieder, mit dem „Vorwärtsstrom“ der Gemeinschaft zu gehen; einige müssen zurückbleiben und sich weiter mit dem beschäftigen, was einst notwendig war für die Gemeinschaft...“. Hier werden von König geheimnisvolle Gesetzmäßigkeiten der Gemeinschaftsbildung angedeutet, die mit den zehn Lebensepochen zusammenhängen, die auf dem „Baum der Gemeinschaft“ gleichzeitig gegeben sind.

Es ist nun zwei Mal 33 Jahre her, dass Karl König auf Goethe in besagter Form aufmerksam gemacht hat. Damals fielen gleichzeitig die Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki. Unsere Tagung bezog daher Japan in diese Arbeit ein, was auch dazu führte, dass in Japan eine Folgetagung durchgeführt wurde. Auch soll hier wie dort an der Arbeit, deren Zentrum der „Gemeinschaftsbaum“ geworden ist, weitergearbeitet werden. Für Oktober 2012 ist wiederum eine Goethe - König - Tagung geplant.

Das sind neue geistige Keime, die wohl erst im Verlauf mehrerer Jahre aufgehen können. Sie sind vom Schicksal in das japanische Trümmerfeld gelegt worden.

Man sieht nun aus bemoosten Trümmern  
Eine wunderseltene Zukunft schimmern.

NOVALIS, „ASTRALIS“



„Baum der Gemeinschaft“ mit den zehn Lebensepochen der Biographie.  
Karl König / Imanuel Klotz